

IV. Der Hallimasch (Agaricus, Lepiota, Polymyces. P.)

S. Wachspräg. D. und Abbild. Tab. D.

Wie dieser Schwamm in andern deutschen Ländern genannt werde, habe ich durchaus nicht in Erfahrung bringen können. Er scheint überhaupt den deutschen Schriftstellern wenig bekannt zu seyn. Bey uns wird er zuweilen auch wohl Stockschwamm, Winterschwamm, Spätling, Hallimaasch und Heckenschwamm geheissen.

Er wächst äußerst häufig auf halbvermorschten Wurzelstöcken von gefälltten Buchen, Kusten u. dgl., wie auch auf der Erde im Moder von den Abfällen der Bäume. Man findet ihn vom Ende des Augustmonaths an bis in den November, ja bey gelinder Witterung oft noch viel später. Auf den Marktplätzen sieht man davon eine oft ganz ungläubliche Menge.

Auf Baumstämmen wächst dieser Schwamm viel lieber als in der Erde, und seine Haufen sind viel stärker, zu 60 und darüber. Er beweiset dadurch, so wie durch die wirklich große Aehnlichkeit, seine nahe Verwandtschaft mit dem Stockschwamme (*Agaricus*, *Lepiota*, *caudicinus* Pers.), weswegen ihn denn auch der englische Mycolog Sowerby *Agaricus stipitis* nennet.

Der Hallimasch hat keinen Wulst, wohl aber einen ziemlich starken Ring, durch dessen Ausdehnung in der Jugend die Lamellen verhüllt werden, indem er den Rand des Hutes mit dem Strunke verbindet. Diese Haut setzt sich sichtbarlich bis an den Grund des Strunkes fort, und es steckt demnach der Strunk in derselben wie ein Fuß in dem Strumpfe.

Aus dieser Ursache nennt man diese Schwammart, so wie alle andere eben so gebildete Arten, einen Stiefelschwamm (*Lepiota*). Bei dem gegenwärtigen Stiefelschwamme ist diese Haut ohne Filzschuppen, und hat nur einige leichte längliche Falten, wodurch sie sich schon wesentlich von dem Stockschwamme unterscheidet.

Die Hüte der jüngern Individuen sind fast Kugelrund oder Kopfförmig. In der Folge breiten sie sich wagrecht aus, doch behalten sie in der Mitte immer eine starke, dunkler gefärbte

Nabelförmige Erhebung. Der Hut eines vollkommen gebildeten Schwammes mißt gewöhnlich 3 Zoll im Durchmesser. Er ist gewöhnlich dunkelbraun ins Rothgelbliche spielend. Seine Oberfläche ist etwas feucht, und daher ein wenig glänzend; auch hat sie gewöhnlich viele dunkelfärbige ziemlich anliegende Filzschuppen, welche am Nabel herum viel kleiner und viel gedrängter zu sehen sind als in seinem Umfange.

Die Lamellen sind weiß, und haben eine sehr unrein rosenfarbene Spielung. Im Alter werden sie gelblich. Sie sind von mäßiger Breite in zwey, und dreysachen Reihen, und laufen etwas am Strunk herab.

Der volle fleischige Strunk ist bey 4 Zoll hoch, und wird am Grunde etwas dicker.

Der Hallimasch ändert in der Größe von 2 bis zu 5 Zoll der Höhe. Sein Hut fällt zuweilen ins Aschgraue oder wohl auch ins Olivengrüne, zuweilen ist die blaßgelbbraune Farbe mit einem röthlichen Schimmer durchmengt. Der feuchte Glanz ist bald sehr lebhaft, bald kaum zu bemerken. Die Filzschuppen scheinen auch zuweilen ganz zu fehlen. Der Nabel ist öfters sehr niedergedrückt und kaum zu bemerken.

Der Hallimasch ist angenehm zu verspeisen. Sein Geschmack hat einige Aehnlichkeit mit dem Fleische von Lämmern. Geruch ist kaum einer

an ihm zu bemerken. Man kocht ihn entweder als Zusatz zu gedünstetem Fleische, oder besonders in Fleischbrühe, mit einiger Zugabe von Mehl, Butter, Sahne. Zur Würze pflegt man Sardellen, Pfeffer und Zwiebeln zu gebrauchen.

Es ist der wohlfeilste und am wenigsten gefährliche Marktschwamm.